

Am Kamm Molzkopf – Leiterkopf – Serneskopf (auf der alten geologischen Karte 1 : 75.000 und der neuen ÖK 1 : 50.000/172 Weißkugel sind zwei verschiedene Gipfel als Serneskopf bezeichnet!) fehlen die bunten Bündnerschiefer tatsächlich – das Ende der Zone der bunten Bündnerschiefer muß etwa in der Umgebung der Unteren Alm im Bergletal liegen, die von mir noch nicht begangen wurde.

Die Tüpfelschieferlagen im Bereich des Molzkopfs (auf der alten Karte Malzkopf) konnten ebenso bestätigt werden wie zahlreiche und z. T. mächtige Lagen von bräunlich anwitternden Quarziten mit teilweise massig ausgebildeten Bänken in einer rund 700 m breiten Zone im Liegenden des Überschiebungsrandes. In den hangenden Anteilen dieser Zone finden sich zwar reichlich Tonschiefer, wie dies für die Sadererjochserie charakteristisch ist, die wegen ihrer häufig plattigen und relativ massigen Ausbildung aber auffälligen Lagen der Krinoidenmikrobreccie konnten aber nicht wiedergefunden werden. Die zahlreichen und relativ mächtigen Quarzitlagen im unmittelbaren Gipfelbereich des Leiterkopfes lassen sich vielleicht mit den Quarziten unmittelbar W des Pleiskopfes vergleichen.

Weiter gegen SW (links des Platzbaches) liegt meine seinerzeitige Dissertationskartierung vor; in deren Gebiet und darüber noch weit hinaus lassen sich die verschiedenen Gesteine der Sadererjochserie entlang des Fensterrandes bzw. auch weiter im Fensterinnern in wechselnd breiter Zone gegen SW weiterverfolgen. Die bunten Bündnerschiefer fehlen auch weiterhin mit Ausnahme eines winzigkleinen Aufschlusses SW des Rauchkopfes im Liegenden (!) der Sadererjochserie.

Bericht 1988 über geologische Aufnahmen auf Blatt 144 Landeck*)

Von CARSTEN WIEGER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahr 1988 wurde die Kartenaufnahme im Bereich um Madau begonnen. Das Kartiergebiet ist begrenzt durch die Tor-Spitze im NE, die Saxerspitze im E und den Dreischartlekopf im S. Der Alperschönbach sowie der Märzbach bilden die NW-Grenze. Die Bergmassive waren von der Kartierung ausgenommen.

Die Geologie dieses Gebietes ist geprägt durch NE–SW-streichende Strukturen, die z.T. eine Nordvergenz aufweisen.

Der Hauptdolomit des Saxerspitze-Massivs ist entlang dieser Hauptstreichrichtung auf die in diesem Bereich jüngsten Sedimente der Unterkreide überschoben. Im Talschluß des Alperschöntales finden sich noch Kössener Schichten und Rhätkalke, die an den Hauptdolomit anschließen und eine normale Abfolge bilden. Der Überschiebungsbereich läßt sich über das Parseiertal hinaus, bis zum Röttal durchgehend verfolgen.

Entlang der Überschiebungsbahn treten im Bereich Appenzell noch Malm-Aptychenkalke auf, die als Relikte des südlichen Muldenflügels aufzufassen sind. Die im Kern der Mulde auftretenden Kreideschiefer sind sehr stark phacoidisiert und entlang der Scherbahnen ausgelekt.

Im Bereich des Vorder Falscheggs tritt im Muldenkern ein schmaler Sattel aus Aptychenkalk auf, der sich schon in den tektonischen Befunden der Kreideschiefer „Im Ahornich“ andeutet.

Die Kreidemulde sowie die Überschiebung des Hauptdolomites lassen sich im N des Rötzbaches, im Bereich unterhalb der Torspitze nicht weiter verfolgen.

Der die Mulde im NW begleitende Sattel (nach BANNERT, 1964: Baumgartsattel) erschließt in seinem Kern die Kössener Schichten (Aufschlüsse: Alperschöntal [Wasserfalltal] und Saxerwand). Messungen ergaben ein Abtauchen der Achse mit 20° nach WSW. Der weitere Verlauf kann nur an wenigen kleinen Aufschlüssen verfolgt werden.

Die weiter im NW folgende Struktur ist noch nicht eindeutig geklärt. Jedoch könnten die in der Flanke vom Madautal auftretenden Mittleren Allgäu-Schichten und die weiter nach NW folgenden Kössener Schichten im Bereich der Brücke bei den Eckhöfen eine Verlängerung der NW-Flanke der Tajaspitz-Mulde (GLAHN, 1989) darstellen. Eine weitere Mulde zieht sich entlang des SW-Hanges des Mahdberges. Der Nordschenkel dieser, bis in die Kreideschiefer reichenden Mulde ist von einem kleinen Sattel aus Aptychenkalk von N überschoben. „Beim Pferch“ taucht die Mulde nach E ab (nachgewiesen durch vereinzelte Radiolaritvorkommen in den Jüngeren Allgäu-Schichten).

Der Mahdberg sowie der Hang unterhalb der Torspitze zeigen gänzlich andere Verhältnisse. Auffallend ist die deutliche Sattelstruktur (Mahdbergsattel, BANNERT, 1964) die aus Aptychenkalk, Radiolarit, Jüngeren und Mittleren Allgäu-Schichten gebildet wird. Überkippt eintauchende Sattelschenkel, ein ebenso eintauchender Sattelschluß und etwa hangparallel liegende Schichten des Sattelkerns deuten auf eine Tauchfalte hin, die bereits von AMPFERER (1932) als Rollfalte von Madau beschrieben wurde. Die in die Kreideschiefer eingebettete Tauchfalte wird im Norden von einer Überschiebung aus Hauptdolomit begrenzt. Eine von AMPFERER dargestellte Verbindung zu den Schichten unterhalb des Torspitze-Massivs konnte aufgrund schlechter Aufschlußverhältnisse nicht bestätigt werden, scheint aber vorhanden zu sein.

Diese Tauchfalte erklärt auch das abrupte Enden der oben beschriebenen SW–NE-streichenden Strukturen, die hier unter dem mächtigen Sattel begraben werden.

Eine Aussage über die Zusammengehörigkeit der überschobenen Hauptdolomitbereiche des Saxerspitze-Massivs und des Torspitze-Massivs kann aus diesem Gebiet nicht gemacht werden.

Fazielle Arbeiten im Jahr 1989 sollen nähere Details über den Ablagerungsraum ergeben. Interessant sind dabei auch Kössener Schichten, die in einem Vergleichsprofil im Grießltal initiales Riffwachstum und Rinnensedimente zeigen.

Blatt 145 Imst

Siehe Bericht zu Blatt 144 Landeck von F. H. UCIK.